

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 41 (1965-1966)

Heft: 18

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

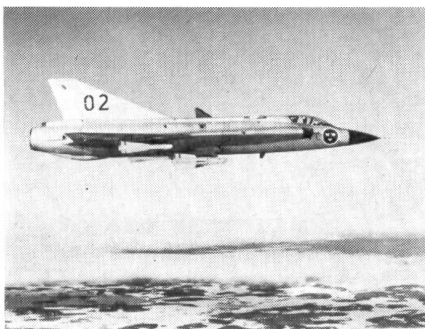
Flugeinsatzjubiläum: 50 000. Flugstunde

Kürzlich wurde ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte des US-Armee-Hubschraubers Ch-47a «Chinook» erreicht. Dieses Ereignis – die 50 000. Flugstunde – kann sowohl auf dem Fluggelände der Boeing-Vortol-Werke in Philadelphia (Pennsylvania/USA) als auch in Vietnam stattgefunden haben, da die «Chinook»-Helikopter an all diesen Orten stationiert sind. Der Ch-47a «Chinook», von der Vertol Division der Boeing Company entwickelt und produziert, wurde im April 1963 von einsatzbereiten Einheiten der US-Armee in Dienst gestellt. Der Tandem-Drehflügel kann Truppen, Artillerie-Einheiten, Treibstoff, Munition und sogar abgestürzte Flugzeuge transportieren. Bei einer Gelegenheit hat ein «Chinook» (der Hubschrauber kann bis zu 44 Soldaten fassen) 107 vietnamesische Flüchtlinge aus einem gefährdeten Dorf in nur einem Flug gerettet. Tic



Schwedens Luftwaffe noch schlagkräftiger

Eine verbesserte Version des Saab-Mach-2-«Draken», J 35 F, wird zur Zeit an die Geschwader der schwedischen Luftstreitkräfte geliefert, der zur Zeit Europas modernster Düsenjäger sein soll. An ihm wurde vor allem die elektronische Ausrüstung ausgebaut, und die Maschine wurde mit einem ultramodernen Zielsuchsystem versehen. Man bezeichnet dieses Flugzeug als eine «fliegende Datenverarbeitungsanlage», vollgestopft mit Elektronikkomponenten in Flugzeugrumpf und Tragflächen. Der neue «Draken» (unser Bild) ist mit zwei Sorten Falconraketen bestückt, steigt 200 m pro Sekunde mit voller Last (4 Raketen) und entwickelt einen maximalen Schub von 30 000 PS. Die Konstrukteure der Saab benutzten die Gelegenheit bei der Neuentwicklung, den Katapultstuhl neu zu konstruieren und ihn mit einer Raketenladung zu versehen. Kostenpunkt des neuen «Draken»: rund 6 Millionen Kronen. Tic

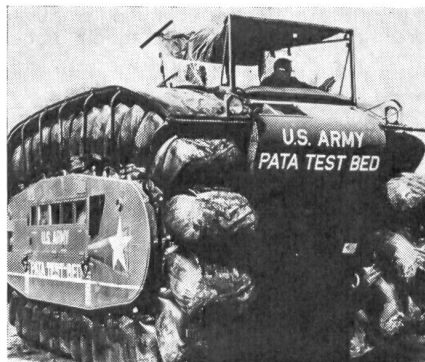


Neues Amphibien-Lastfahrzeug mit aufblasbaren Raupenkettten

Diese umwälzende Neuerung im neuen gepanzerten Amphibien-Lastfahrzeug der amerikanischen Armee besteht in der Verwendung von endlosen Gleisketten mit Niederdruck-Luftpolstern aus Naturgummi, mit denen sich dieses Panzerfahrzeug zu Lande (mit einer Geschwindigkeit von 56 km/h), auf Steigungen (60 %) und zu Wasser (mit einer Geschwindigkeit von 16 km/h) bewegen kann.

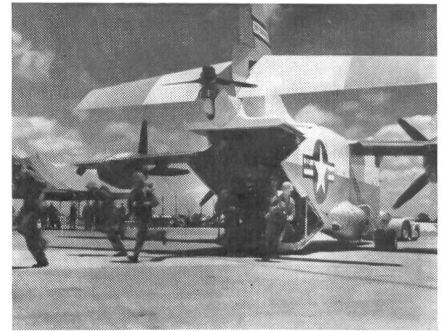
Das luftbereifte, geländegängige Amphibienfahrzeug PATA wird als moderner Kraftwagen mit fast «unbegrenzter Verwendungsmöglichkeit» für Kampftruppen bezeichnet, der auf der Stelle wenden und erschütterungsfrei fahren kann. Das neue Amphibienfahrzeug, das für Geländetypen aller Art, von verschneiten arktischen Steppen bis zu Sümpfen, bestimmt ist, vereinfacht den Armeetransport im Einsatz ganz beträchtlich und ist für die Beförderung von Lasten und von 10 gefechtsmäßig ausgerüsteten Soldaten geeignet.

Die luftbereifte Gleiskette wurde von der Firestone Tire and Rubber Company in Noblesville (Indiana/USA) entwickelt. Die Luftspeicher der Gleiskette bestehen aus einem Gummilaufpolster auf der Außen- und einem Gummischlauch auf der Innenseite, die durch Gelenke miteinander verbunden sind und die komplette Gleiskette bilden. Je vier Luftspeicher sind durch eine Luftausgleichsleistung miteinander verbunden. Fährt das Fahrzeug über einen Baumstamm oder Stein, dann wird der Aufprall dadurch aufgefangen, daß die betreffenden Luftspeicher zusammengedrückt und die Luft in die Nachbarschaftsspeicher gepreßt wird, was zur Folge hat, daß der Luftspeicher nicht vom Hindernis abbrüllt, sondern sich seiner Form anpaßt und später wieder seine ursprüngliche Form annimmt. Tic



Amerika baut neuen Senkrechtstarter

In den Vereinigten Staaten wird zur Zeit ein neuartiges Militärtransportflugzeug erprobt. Es handelt sich um ein Fluggerät vom Typ XC-142, das senkrecht starten und landen, wie ein normaler Helikopter über einer Stelle schweben kann und mit seinen vier Turboprop-Motoren eine Spitzengeschwindigkeit von 690 km/h im Geradeausflug erreicht. Jedes der Triebwerke hat eine Startleistung von 2850 PS. Die Motoren sind miteinander gekoppelt, so daß durch einen Motor alle vier Propeller sowie der Heckpropeller angetrieben werden können. Die mit Kippflügeln ausgerüstete XC-142 ist ein Allwetterflugzeug, das 32 Mann mit Gepäck oder 3600 kg Material befördern



kann. Mit Zusatztanks versehen, beträgt sein Aktionsradius 6000 km. Die Maschine ist 7,8 m hoch, 17,6 m lang und hat eine Flügelspannweite von 21 m. Tic

Schweizerische Armee

Unsere FLAB erprobt ein neues Ziel-Schleppflugzeug

Bekanntlich haben unsere C-36-Mehrzweckflugzeuge seit Jahren neben andern fliegerischen Missionen auch der Fliegerabwehr als sogenannte Ziel-Schleppflugzeuge gedient, wobei diese Maschinen Tuch-Zielscheiben hinter sich herziehen und die FLAB auf diese feuert und auf diese Weise ihrem Schießtraining obliegt. Nun wurde unlängst an verschiedenen Orten im Kanton Wallis ein neuer Flugzeugtyp für diese Zwecke getestet, da die C-36-Maschinen der Ueberalterung nahe stehen.

Bei diesem Testflugzeug handelt es sich um den bekannten englischen U-Boot-Jäger «GANNET», der in England – und auch bei der Marinefliegerei der deutschen Bundesluftwaffe – zur Seeaufklärung und U-Boot-Bekämpfung eingesetzt wird. Seine Herstellerwerke sind die «Fairey Aviation Co. Ltd.». Das überaus robust gebaute dreisitzige Flugzeug verfügt über nach oben aufklappbare Flügel, um weniger Hangarierungsraum zu beanspruchen. Ausgerüstet ist die Type «Gannet» mit einem Propeller-Turbinen-Triebwerk Armstrong Siddeley «DOUBLE MAMBA» von 2740 PS Gesamtleistung, das zwei vierblättrige gegenläufige Propeller antreibt, ein Antriebsmechanismus, der allerdings etwas kompliziert und reichlich wartungs- bzw. überholungsbedürftig ist. – Erweist sich diese Maschine für die eingangs erwähnte Zweckbestimmung als geeignet, so dürften etwa 15 Einheiten davon beschafft werden, das heißt insofern der Kredit für diese Spezialflugzeug-Beschaffung von zuständiger Seite bewilligt wird. Heinr. Horber



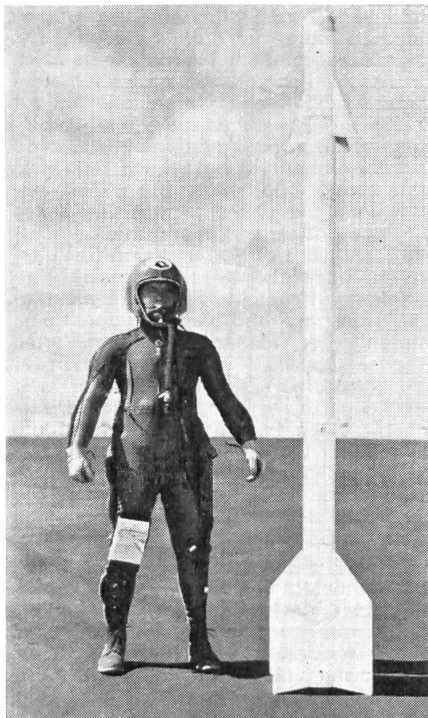
Die Versuche, die Marxisten-Leninisten als irgendwelche Pazifisten hinzustellen, wirken einfach lächerlich!

(M. A. Suslow, 14. 12. 64)

Sidewinder – der aerodynamische Luft/Luft-Lenkkörper für unsere Hunter

Wie die Tagespresse aus Bern zu berichten wußte, haben die Hunter-Flugzeuge unserer Armee-Luftwaffe eine wesentliche Stärkung ihrer Kampfkraft erfahren, indem solche mit den amerikanischen Sidewinder-Luft-zu-Luft-Lenk Waffen ausgerüstet wurden.

Dieser als Jagdrakete einzusetzende Luft-zu-Luft-Lenkkörper ist eine seinerzeitige Entwicklung der amerikanischen Marine. Die Sidewinder ist die einfachste und billigste Jagdrakete der westlichen Welt und wurde bereits verschiedenen NATO-Staaten verkauft; auch eine gemeinsame Herstellung innerhalb der NATO-Verbündeten ist seinerzeit angestrebt und auch verwirklicht worden. Diese Waffe wurde damals schon erfolgreich gegen rotchinesische MIG-Jagflugzeuge eingesetzt. Sie besitzt nur wenige bewegliche Teile und nicht mehr elektronische Teile als ein gewöhnliches Radio. Das von General Electric entwickelte Infrarot-Zielsuchsystem gewährleistet eine außerordentlich hohe Treffsicherheit. Die Sidewinder, die auf die Wärmeausstrahlung der Flugzeugtriebwerke reagieren und sich nach dieser Wärmequelle selbständig steuern, besitzen eine Reichweite von 3 km. Wir zeigen den Lesern unserer Wehrzeitung diese Lenkwaffe im Größenvergleich mit einem Jagdpiloten. Die Sidewinder besitzt nämlich eine Länge von 2,7 m bei einem Durchmesser von nur 12,5 cm. Ihr Triebwerk ist eine Hercules Pulver-Feststoffrakete. Die Lenkung dieser Waffe erfolgt nach dem Philco-Infrarot-Zielsuchverfahren. H. Horber



Neuerungen in der Inspektionspflicht

1. Organisationsmusterungen der Hilfsdienstpflichtigen

Die Verfügung des Militärdepartementes vom 16. Juni 1964 über die Mannschaftsausrüstung sieht in Artikel 12 vor, daß die kantonalen Militärbehörden jene Hilfsdienstpflichtigen, die keinen Einführungskurs zu bestehen haben, anlässlich ihrer Ausrüstung gleichzeitig über ihre militärischen Pflichten sowie über den Unterhalt ihrer Uniform und ihrer Ausrüstung zu unterrichten haben. Davon werden namentlich HD-Pflichtige des Bau-, des Eisenbahn-, des Versorgungs-, des Motorradfahrer- und des administrativen Hilfsdienstes, die keinen Einführungskurs bestehen, betroffen. Bisher wurden die HD-Pflichtigen der genannten Gattungen zu einer vier bis fünf Stunden dauernden Organisationsmusterung in den Kantonalen Zeughäusern aufgeboten, in deren Verlauf sie über ihre militärischen und außerdienstlichen Pflichten sowie über den Unterhalt ihrer Ausrüstung unterrichtet wurden. Für diese halbtägigen Instruktionkurse wurden die HD-Pflichtigen nicht besoldet.

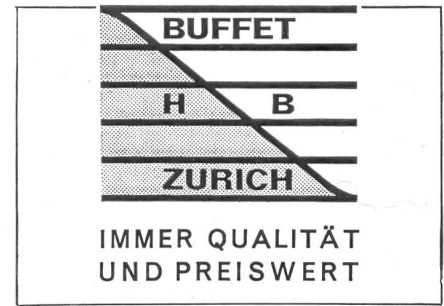
Die Erfahrung hat nun aber gezeigt, daß ein halber Tag nicht ausreicht, um die HD-Pflichtigen über alle sie angehenden Fragen erschoßend zu orientieren und sie in den elementarsten militärischen Umgangsformen, Gradkenntnis, Gruß usw. sowie im zweckmäßigen Unterhalt ihrer Ausrüstung zu instruieren. Dazu kam, daß die bisherige Regelung der Nichtbesoldung nicht befriedigte.

Auf Grund der neuen Vorschriften über die Verwaltung der schweizerischen Armee hat der Bundesrat deshalb beschlossen, daß HD-Pflichtige, die keinen Einführungskurs zu bestehen haben, fortan zu Organisationsmusterungen von einem ganzen Tag aufgeboten werden sollen. Die aufgebotenen HD-Pflichtigen werden für diese Dienstleistung besoldet.

2. Teilweise Befreiung der Hilfsdienstpflichtigen von der Inspektionspflicht

Gemäß Artikel 99 des Bundesgesetzes über die Militärorganisation haben die Unteroffiziere, Gefreiten und Soldaten sowie die ausgerüsteten Angehörigen des Hilfsdienstes an der gemeindeweisen Inspektion der Bewaffnung und der persönlichen Ausrüstung teilzunehmen.

Für die in den Funktionsstufen 1a bis 3 eingereihten Hilfsdienst-Pflichtigen, die Offiziersfunktionen ausüben, hat diese Regelung bisher nicht befriedigt. Der Bundesrat hat deshalb beschlossen, die für die Offiziere bestehende Befreiung von der Inspektionspflicht auch auf die dienst- und hilfsdienstpflichtigen Wehrmänner der Funktionsklassen 1a bis 3 auszudehnen. Damit werden diese Wehrpflichtigen, die in der Armee Offiziersfunktionen ausüben, auch in bezug auf die außerdienstlichen Pflichten den Offizieren gleichgestellt. Diese Neuerung ist am 1. April 1966 in Kraft getreten; somit sind die für die Funktionsklassen 1a bis 3 bisher gültigen, auf den Inspektionsplakaten wiedergegebenen Weisungen seit dem 1. April 1966 nicht mehr gültig. Demzufolge haben die Betroffenen an den gemeindeweisen Inspektionen nicht mehr teilzunehmen; sie werden von den kantonalen Militärbehörden schriftlich davon benachrichtigt. K.



Glänzend gelungene Felddienstübung der UOG Zürichsee rechtes Ufer

Wohl noch selten dürften an einem außerdienstlichen Anlaß einer Sektion des SUOV so viele Zuschauer – vorsichtige Schätzungen bezifferten die Menge auf über 5000 – beigewohnt haben. Es war die interessante und großangelegte Felddienstübung der Unteroffiziersgesellschaft Zürichsee rechtes Ufer, welche am 2. April im Raume des vorderen Pfannenstils ob Meilen stattfand, die eine solche Zahl von Schaulustigen anzulocken vermochte.

Die UOG Zürichsee rechtes Ufer war von jeher bestrebt, die außerdienstliche Tätigkeit und besonders die Felddienstübungen für ihre Mitglieder interessant und lehrreich zu gestalten. Für diese Uebung hatte sich der Vorstand der Sektion mit Wm. Hans Wyssling als Präsident und Oblt. Karl Bolleter als Uebungsleiter zum Ziel gesetzt, die Teilnehmer einmal vor die Probleme eines Angriffes aus der Luft zu stellen. Um die Uebung realistisch gestalten zu können, stellten sich die Mitglieder des Para-Sport-Clubs (Vereinigung der deutschschweizerischen Fallschirmsportler) als Angreifer zur Verfügung.

Der Auftrag, den der verstärkte Reservezug in der Phase I hatte, lautete:

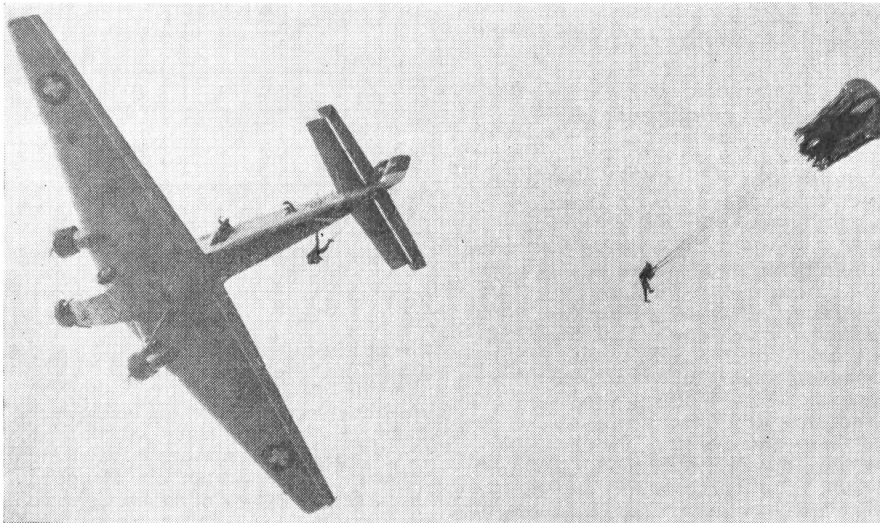
- Kp. – Reserve,
- KP – Bewachung,
- Gelände des vorderen Pfannenstils überwachen,
- melden und vernichten von fei. Luftlandtruppen.

Demgegenüber erhielten die Paras unter Leitung des bekannten Fallschirmabspringers Oblt. E. Grätzer den Auftrag, sich hinter der Sperre, welche die Verteidiger in diesem Raum errichtet hatten, abzusetzen und die gegnerischen Truppen zu binden.

Die Aufträge der Paras waren nur den Fallschirmabspringern und der Uebungsleitung bekannt. Von den Bodentruppen wußte niemand, wann und wo genau der Absprung erfolgen würde.

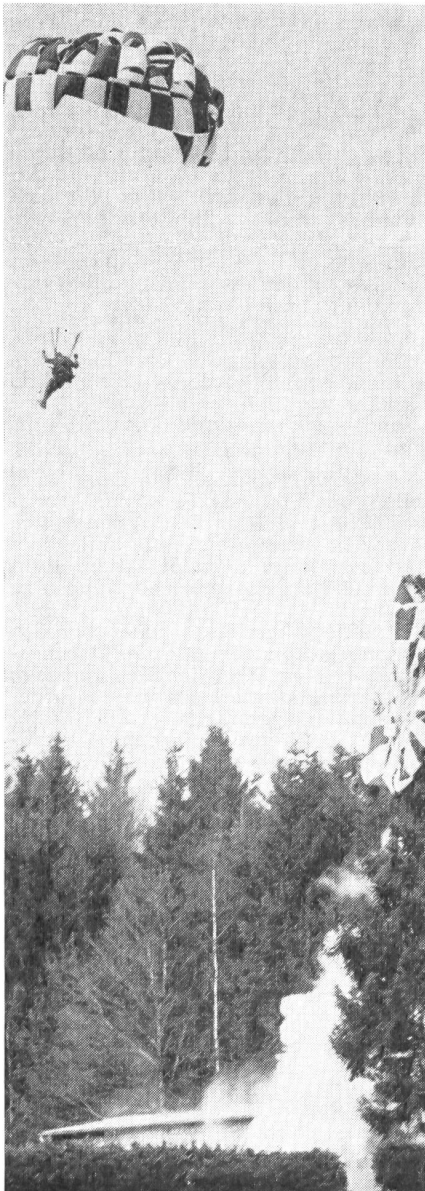
Gegen 1500 Uhr wurde jedoch der Motorenlärm der sich nahenden JU 52 vernehmbar, und bald darauf sah man in der Luft 20 Männer aus ca. 600 m Höhe in konventionellem Einsatz an ihren Fallschirmen mit ca. 6 m pro Sekunde der Erde zuschweben. Eine plötzlich aufkommende leichte Brise trieb die Fallschirme gegen Süden ab, und die Springer landeten zur Enttäuschung der Zuschauer, taktisch jedoch geschickt, jenseits des Waldstreifens. Nachdem sich die einzelnen Gruppen am Boden organisiert hatten und zum Angriff gegen die stark feuernden Verteidiger übergingen, wurde die Uebung von den Schiedsrichtern abgebrochen.

Die Aufgabe der Verteidiger für die Phase II lautete gleich wie für die Uebung I, während die Fallschirmabspringer den Auftrag erhielten, den bewachten KP in



Konventioneller Absprung aus der JU 52

Den Verteidigern wird die Sicht durch Vernebelung genommen



Aufnahme des Kampfes nach erfolgter Landung. Der Grp.-Fhr. erteilt seine Befehle



Para mit Material nach Kampfabbruch



einer Kommandoaktion handstreichartig zu nehmen. In zwei Gruppen zu je vier Mann stiegen die Paras in ca. 2000 m Höhe über dem Objekt aus den zwei DO 27, schossen im freien Fall in die Tiefe bis auf 500 m über dem Boden, worauf sie den steuerbaren Fallschirm öffneten und mit hervorragender Präzision direkt beim Ziel landeten. Im Moment der Landung, dem Zeitpunkt, an dem die Luftlandtruppen am verwundbarsten sind, weil sie sich von den Fallschirmen befreien müssen, um kampfbereit zu sein, wurden sie von den Verteidigern mit konzentriertem Feuer empfangen. Man konnte deshalb den Eindruck erhalten, daß diese Aktion nicht geglückt war. Im Ernstfall würden aber solche Unternehmen bei Nacht durchgeführt, und ein KP, der nicht einwandfrei bewacht wäre, könnte leicht ausgeschaltet werden.

Wie ein KP richtig bewacht werden muß, konnte man anschließend in einer Demonstration verfolgen. Dazu wurden die Teilnehmer auch instruiert, wie man bei Gefangennahme richtig vorzugehen hat, um nicht unliebsame Ueberraschungen zu erleben.

Für die Bodentruppen galt es in der Phase III, die Bewachung des KP für die Nacht zu organisieren, dazu kam der Auftrag, das Gelände mit Patrouillen zu überwachen. Eigene abgesprungene Resistance-Führer – von den Paras erneut realistisch gespielt – mußten auf den KP gebracht werden, während verhindert werden sollte, daß Unbefugte dorthin gelangten. Bei dieser Übung kam das Ueberraschungsmoment des Einsatzes von Fallschirmabspringern bei Nacht erst richtig zur Geltung. Obwohl die Nacht hell war und das Zischen und der leichte Knall der sich öffnenden Fallschirme bei angestrengtem Lauschen hörbar war, konnte man sie erst im letzten Moment entdecken.

Welche Probleme sich den Bewachern stellten, zeigte sich im Resultat, das anschließend von den Schiedsrichtern bekanntgegeben wurde. Demnach wären bei dieser nächtlichen Übung im Ernstfall zwei eigene Leute erschossen worden, während ein feindlicher Agent mit einem geschickt gefälschten Ausweis trotz Kontrollen in den KP gelangen konnte.

Groß waren auch die Aufgaben, welche die UOG hinter der Front zu lösen hatte. In kameradschaftlicher Weise stellten sich für diese umfangreichen Spezialaufgaben weitere militärische Organisationen zur Verfügung. Das äußerst wichtige Verbindungsnetz von Funk und Telefon wurde von der Uebermittlungssektion der UOG erstellt und unterhalten. Die Militärsanitätsvereine Zürichsee rechtes und linkes Ufer sowie Oberland übernahmen den für alle Ernstfälle wohl vorbereiteten Sanitätsdienst. Glücklicherweise konnten sie ihre Tätigkeit auf gestellte Einsätze beschränken. Transport- und Nachschubprobleme wurden vom Militär-Motorfahrer-Verein Zürcher Oberland gelöst, während der Kavallerieverein Zürichsee rechtes Ufer den Absperrdienst besorgte. Für die Verkehrsregelung konnte die UOG auf die Dienste der Verkehrskadetten des Kadettenverbandes Zürich-Schaffhausen zählen, und weitere Hilfsdienste leisteten die Pfadfinder des Korps Meilen. Aktiv am Kampfgeschehen beteiligten sich der UOV Untersee und Rhein.

Daß die außerdienstliche Arbeit auch von hohen militärischen Kommandostellen geschätzt wird, zeigt die Anwesenheit zahlreicher hoher Offiziere mit Oberstdivisionär Hanslin und Oberstbrigadier Troller an der Spitze, die die Leistung aller Teilnehmer mit Interesse verfolgten. sm.